

# Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Sonntags- und das halbjährliche Unterhaltungsblatt beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,80 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrums-Partei.  
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:  
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Hamel.

Nr. 111.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Freitag, 24. April 1908.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

## Abgeordneter Herold über die preussischen Landtagswahlen.

Auf dem am Ostermontag in Rheide stattgehabten Münsterländischen Parteitag machte Abgeordneter Herold, der Vorsitzende der westfälischen Zentrums-Partei zu den bevorstehenden Landtagswahlen folgende beachtenswerte Ausführungen:

Als wir den Parteitag für den Regierungsbegleit Münster auf den heutigen Tag anberaumten, wußten wir noch nicht, daß die Landtagswahlen so nahe bevorstünden. Es war anzunehmen, daß sie erst im Herbst vollzogen würden. Nur reichlich 6 Wochen trennen uns jetzt von dem ersten Wahltermin, jedoch die heutige Versammlung sich darstellt als Wahlversammlung, um uns von neuem zu ermuntern zu registrierter Beteiligung an dem bevorstehenden Wahlkampf.

Raum ist ein Jahr verflossen, als wir uns zum Wahlkampf rüsteten, nachdem der Reichstag so plötzlich und ungeachtet zur Auflösung gelangte. Damals war der Kampf entschieden von allen Seiten gegen uns. In erster Linie war es die Regierung, welche die Kampfpunkte ergab. Gegen Zentrum und Sozialdemokratie! Und dieser Ruf fand Anklang und Zustimmung im ganzen Lande deswegen, weil er mehr gegen die Zentrums-Partei richtete als gegen die Sozialdemokratie. Wenn man im gegnerischen Lager eine gewisse Befriedigung hatte, daß nach der Wahl die Sozialdemokraten herabgemindert waren, so kam die Befriedigung doch mehr deswegen, weil man glaubte, durch die Parteigruppierung das Zentrum in seinem Einflusse wesentlich herabzubringen. Und wenn nicht die Wahlparole gleichzeitig in erster Linie gegen das Zentrum gelaufen hätte, vielleicht nur gegen die Sozialdemokratie, ganz gewiß wären die Sozialdemokraten zahlreicher in den Reichstag eingezogen, als es jetzt der Fall ist.

Heute aber ist die Parole eine andere: nicht so offen, nicht so kampfesmutig steht man der Zentrums-Partei gegenüber, die Regierung sogar verhält sich bis jetzt völlig neutral, auch bei anderen Parteien ist eine gewisse Ruhe eingetreten. Gewiß, die Parole lautet nun nicht mehr gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie, sondern gegen Junker und Müller. Die Junker sind die Zentrums-Feinde und die Junker die Sozialdemokraten. Diese beiden Parteien will man schwächen in ihrem Einflusse, um so energischer gegen das positive Christentum im Vaterlande vorgehen zu können.

Wenn die Junker, die konservative Partei hingedrängt wird, so geschieht das in erster Linie, um durch die Schwächung der konservativen Partei zugleich auch den Einfluß des Zentrums im preussischen Abgeordnetenhaus herabzubringen. Das Endziel ist immer die Schwächung der Zentrums-Partei, weil man in der Zentrums-Partei das sicherste Bollwerk in Bezug auf die Verteidigung des positiven Christentums erblickt. Aber der Kampf ist ein stillerer und ruhiger. Man hat eingesehen, daß durch den offenen Krieg das Zentrum nicht zu besiegen ist, und deshalb werden andere Mittel versucht. Eine gewisse Ruhe ist eingetreten, ja selbst bei der Kampfpartei gegen den Radikalismus und das Zentrum, beim Evangelischen Bunde, brockten wir zur Zeit eine gewisse Ruhe und Stille.

Wenn wir damit die Stellungnahme der Regierung zusammenfassen und ins Auge fassen, daß die Beratungen des Kultusrats noch nie so ruhig verlaufen sind, wie in diesem Jahre, daß fast jeder Angriff der anderen Parteien gegenüber der Zentrums-Partei unterblieben ist, so tritt es klar zutage, daß hier eine lenkende Hand vorliegt, welche nunmehr ein anderes Mittel versucht, um die Zentrums-Partei zu schwächen, auch dadurch, daß man Uneinigkeit in ihre Reihen zu bringen sich bemüht. Die deutsche Vereinigung ist gegründet worden, um innerhalb der Zentrums-Partei Uneinigkeit herbeizuführen unter dem Deckmantel, den konfessionellen Frieden wollen man befestigen und vermehren durch die Vereinigung. Und doch, meine Herren, wenn wir schon jetzt den Wahlkampf beobachten, sehen wir, daß gerade diese deutsche Vereinigung nichts weniger anbahnt, als den konfessionellen Frieden, daß sie ist eine Vereinigung, um das Zentrum in seinem Einflusse zu schwächen. Wer den konfessionellen Frieden will, der unterstütze die Zentrums-Partei! Die Zentrums-Partei hat noch niemals den konfessionellen Frieden gelehrt und ihr ganzes Streben geht dahin, zwischen den verschiedenen Konfessionen Eintracht und Frieden herbeizuführen, schließlich und endlich soll jeder angeführt durch irgend welche Staatsmittel ungehindert durch Verfassung von außen, den Glauben, den er für den rechten hält, ausüben können und dabei eine freie Betätigung einfinden können. (Bravo!) Darum sage ich: wo der konfessionelle Frieden ist, da ist auch die Zentrums-Partei!

Wenn es nun nicht gelungen ist, im offenen

Kampfe uns zu besiegen, so seien wir gerüstet gegenüber den stilleren, heimlicheren Mitteln zur Schwächung des Zentrums. Dulden wir keine Uneinigkeit in unseren Reihen. Stehen wir auch in Zukunft fest und geschlossen zusammen! Suchen wir unsern Stolz darin, alle Berufsstände ohne Ausnahme, vom höchsten bis zum niedrigsten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Industrielle und Landwirte, Beamte in hohen und niederen Stellen, daß wir alle zusammenstehen in der Zentrums-Partei und für alle Berufsstände in gleichem Maße wirken und schaffen, um durch unsere Einigkeit zum Kampfe für die idealen Güter uns zu begeistern, die wir im Christentum sehen, das das ganze Staatswesen durchdringen soll. Wenn wir von diesem Gedanken aus in den Landtagswahlkampf eintreten, dann werden auch die jetzt gegen uns angewandten Mittel erfolglos abprallen an der Überzeugungskraft der Zentrums-Partei, an ihrem klugen und bewährten Sinn, der aller Eventualität sich immer gewachsen gezeigt hat. So treten wir mutvoll, entschlossen und mit Begeisterung in den Wahlkampf ein. Wir sind fest überzeugt, auch dieser Wahlkampf wird der Zentrums-Partei neue Siege überbringen, wenn wir alle unsere Schulbühnen tun. Dann werden wir in Münster, in der Provinz und in ganz Preußen mit Befriedigung auf den Wahlkampf zurückblicken. (Beifall.)

## Deutsches Reich.

### Spaltung der freisinnigen Vereinigung.

In Frankfurt am Main tagt gegenwärtig der Parteitag der freisinnigen Vereinigung. Die Verhandlungen haben bis jetzt als Ergebnis die Spaltung der Partei erzielt. Eine von einer Minorität beantragte Resolution:

„Der Delegiertentag beauftragt die Stellungsnahme der Fraktionsgemeinschaft zum § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, wenn es auch die Motive, die zu dieser Stellung geführt haben, nicht, wurde mit 315 gegen 98 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen abgelehnt. Nachdem das Ergebnis der Abstimmung verkündet war, erklärten zwar die Mitglieder des sozialliberalen Vereins Berlin und der Vereine Erlangen, Nürnberg und Magdeburg ihren Austritt aus dem Wahlverein der Liberalen, darunter Dr. Barth, v. Gerlach, Dr. Breitscheid und andere. — Eine zweite Resolution die besagt: „Der Parteitag spricht sich für die Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus. Sie erwartet, daß die Liberalen sich festigen werden und hält es für notwendig, alle entscheidenden liberalen Elemente zusammenzufassen. Sie fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft den entschiedenen Liberalismus zu vertreten, hält es im Interesse einer solchen Politik für geboten, daß alle Kräfte, die in keiner Weise unterbunden werden soll, sich freier der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens bemußt bleibe.“ wurde mit 371 gegen 33 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Die Neben, die von den Mitgliedern der Mehrheit gehalten wurden, waren im Grunde nur Variationen des Payerischen Themas: Wir dürfen uns nicht ausschalten und das Zentrum nicht an unsere Stelle kommen lassen.

Die wahre Gewinnung des National-liberalismus kam dieser Tage mal wieder in der „National-Zeitung“ (Nr. 183 vom 12. April) zum Ausdruck, deren partei-offizieller Charakter durch den Aufruf der national-liberalen Parteileitung zu ihren Gunsten schon erst bekräftigt worden war. Da las man nämlich folgende Sätze: „Das religiöse Volk in der Menschheit, das deutsche, ist durch seine Kirche in den unverfälschten inneren Zwiespalt geführt. Gerade die frommen Katholiken sehnen sich danach, eine Verbindung zwischen ihrem Glauben und der wissenschaftlichen Bildung der Gegenwart herzustellen. Sie empfinden es schmerzhaft, daß die Dogmen und Gebote ihrer Kirche sie zu einer geistigen Minderwertigkeit verurteilen und zugleich ihre nationale Betätigung einschränken. ... Muß es ihr nationales Selbstgefühl nicht verletzen, wenn der Unfehlbarkeitsschmel eines italienischen Priesters das Andenken Hermann Schells, in dem sie eine Epigone und Hebe ihrer Kirche verehren, vor der ganzen katholischen Welt brandmarken darf.“ — Und dann wollen diese Fanatiker anderen Konfessionen die Freiheit predigen und können sich dann nicht genug vernehmen, wenn die Katholiken in ihrer großen Mehrheit von ihren Verbündeten nichts wissen wollen, sondern lieber bei der Partei bleiben, die ihrer wie jeder religiösen Überzeugung Achtung und Schutz niemals versagt hat: dem Zentrum.

### Aus Südwestafrika.

Simon Copper, der letzte aufständische Potentatentkämpfer, war bekanntlich bei dem schweren Gefechte am 16. März entkommen. Nach langen umfänglichen Vorbereitungen sind nunmehr die kriegsgerichtlichen Operationen gegen Simon Copper wieder aufgenommen worden. Wegen des späten Einsetzens der diesjährigen Regenzeit war ein

## In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

26) Nachdruck verboten.

„Hören Sie die Stimme des Unwissenden!“ mahnte Reutern feierlich. „Beharren Sie nicht länger auf einem Märchen, von dem Sie selbst nicht erwarten können, daß ein Mensch es Ihnen glaubt. Bekennen Sie, daß Sie im Horn Sand an Gertrud v. Rauffel gelegt haben!“

„Ich habe es nicht getan, Gott ist mein Zeuge!“ rief Georg und wieder verhallen seine Worte im Rollen des Donners, der dem Witz in wenigen Sekunden folgte.

„Beugen Sie nicht länger, daß ihr beklagenswertes Opfer drüben im Schauhaufe liegt!“ fuhr Reutern, ohne auf Georgs Zwischenruf zu achten, fort.

„Die Leiche, die Sie mir gezeigt haben, ist nicht Gertrud v. Rauffel: sie lebt! Sie morben Sie aber, wenn Sie mich hier zurückhalten.“

Die Sprache verlagte ihm; als habe der soeben wieder herniederfahrende Blitzstrahl ihn getroffen, sank er zu Boden. Die furchtbare Aufregung, das lange Fasten und zuletzt noch das hereinbrechende Gewitter hatten selbst die volle, ungebundene Jugendkraft erschöpft; eine tiefe Ohnmacht umfing seine Sinne.

Als Georg Elster wieder zu sich kam, befand er sich in einsamer Zelle, die nur erhellt ward durch den Schein, welcher von der auf dem Gange brennenden Gasflamme durch die in der Tür angebrachte kleine Kreislampe Glas-scheibe fiel.

„Ist der Herr Amtsrichter zu Hause?“ fragte Herr v. Melnik ein sauber gekleidetes Dienstmädchen, das ihm die Tür eines unweit des Gerichtsgedäudes gelegenen, von mildem Wein umronkten weißen Hauses mit hellen Fenstern und grünen Läden öffnete, in welchem Herr v. Reutern seine Wohnung hatte. Das Mädchen

bejahte und fragte zuvorkommend, wen sie zu melden habe.

„Sagen Sie dem Herrn Amtsrichter, Herr v. Melnik sei da und wünsche Abschied zu nehmen, er werde ihn nicht lange stören“, antwortete Melnik lebenswollig und trat in ein gut ausgestattetes Zimmer zu ebener Erde, von dessen Fenstern aus man die Aussicht in den Schlossgarten hatte.

Es blieb ihm jedoch keine Zeit, sie zu genießen. Schon im nächsten Augenblick öffnete sich eine zweite Tür, Herr v. Reutern erschien, begrüßte seinen Gast mit Lebhaftigkeit und führte ihn in sein Arbeitszimmer.

Raum hatte er dabelst Platz genommen, so erschien das Mädchen mit Wein und Gläsern; Herr v. Reutern goß ein, bot seinem Gast Zigarren und ließ sich nicht abweisen.

„Es ist heute das erste Mal, daß ich die Ehre habe, Sie in meinem Hause zu begrüßen“, sagte er, „und habe ich die Werbung des Mädchens recht verstanden, so dürfte ich auch nicht so bald wieder darauf rechnen können; sie sagte mir, Sie kämen, um Abschied zu nehmen.“

„Es ist so“, antwortete Melnik mit ernster Miene und umflorter Stimme, „wie gehen nach Hannover, um eine traurige Pflicht zu erfüllen. Sie werden es begreiflich finden, daß wir nicht wieder zu dauerndem Aufenthalt zurückkehren; unsere diesjährige Illusion hat eine gar zu schreckliche Unterbrechung erfahren.“

Die Lieberheit des im Kellersee gefundenen jungen Mädchens waren nunmehr ihren Angehörigen zur Bestätigung übergeben worden und befanden sich bereits im wohlverschlossenen Zinnfarge auf dem Wege nach der Heimat, wo sie in dem Erbgräbnis der Familie beigelegt werden sollten. Herr v. Melnik mit Familie und Dienerschaft wollte am nächsten Tage ebenfalls dahin abreisen.

Seine Frau hatte zwar den Wunsch gehabt, der Schwester im Garten der Villa auf dem Gobenberg ein Grabmal zu bereiten, ihr Mann

hatte ihr das aber auszuweisen gemußt. Bei ihm stand es bereits fest, daß sie nie dahin zurückkehren, sondern die Bestattung, welche ja jetzt Melniks alleinige Erbe war, je eher je lieber verkaufen würden. Er hätte sich aber wohl, ihr vorläufig etwas von dieser Absicht zu sagen und erwähnte auch gegen den Amtsrichter nichts davon.

Ihre Unterhaltung drehte sich sehr bald wieder um die Unternehmung gegen Georg Elster. Reutern hatte keinen Anstand genommen, Herrn v. Melnik als den Nächstebeteiligten in die von dem jungen Forstmann erzählte wunderliche Geschichte einzuwählen, und berichtete auch jetzt wieder, daß derselbe bei seiner Aussage verharre.

„Sage die Arme nicht in ihrem Sarge, man könnte durch seine große Sicherheit, sowie durch die Liebereinstimmung seiner Aussagen mit denen seiner Mutter beinahe irre gemacht werden“, fügte er hinzu. „Ich habe mich unablässig bemüht, die Frau bei ihrer Vernehmung in Widersprüche zu verwickeln, aber es ist mir nicht gelungen; sie haben sich die Komödie gut einstudiert.“

„Und wenn es doch keine Komödie wäre!“ rief Melnik.

Der Amtsrichter sah in verwundert an. „Lieber verehrter Herr“, fuhr Melnik, ihm näher rückend und eine Hand vertraulich auf seinen Arm legend, fort, „ich will es gestehen: Ich bin heute zu Ihnen gekommen, um die Sache mit Ihnen als mit dem Freunde, nicht mit dem Richter zu besprechen.“

Reutern verbeugte sich geschmeichelt. „Wenn an der Sache doch etwas Wahres wäre? Wenn wir im Begriffe stünden, eine fremde Leiche im Erbgräbnis beizusetzen?“

Er warf die angerauchte Zigarre in den vor ihm stehenden Aschenbecher, sprang auf und machte ein paar rasche Gänge durch das Zimmer, als ob die innere Erregung ihn nicht auf seinem Sitz dulde.

„Wenn wir Elster doch unrecht taten!“ rief er, dem Amtsrichter, der sich ebenfalls erhoben hatte, wieder näher tretend, „ich kann Ihnen

gar nicht beschreiben, wie mich diese Gedanken peinigen und quälen.“

„Das macht Ihnen Herzen alle Ehre, Herr von Melnik“, suchte ihn Reutern zu beruhigen, „aber jeder Zweifel ist ja ausgeschlossen, nachdem die Leiche von den nächsten Angehörigen und von so vielen, die Juraisten v. Rauffel gekannt haben, rekonstruiert worden ist. Ich habe jedem, der kam, Zutritt zum Schauhaufe gestattet.“

„Und sie haben alle erklärt, daß es Gertrud sei?“ fragte Melnik, wie erleichtert aufatmend, indem er sich wieder niederlegte und einen Zug aus dem Glase tat.

„Aber Ihrer Ählin, Elster und dessen Mutter alle.“

Mit einer heftigen Gebärde stieß Melnik das Glas von sich. „Die Försterin auch! Das wußte ich nicht; die hat Gertrud doch so gut gekannt.“

„Sie ist eine Mutter, die ihren Sohn zu retten sucht um jeden Preis“, sagte der Amtsrichter nicht ohne Mitgefühl. „Man muß das in Anschlag bringen, ich werde mich wohl hüten, die Frau zu vereiteln.“

„Die allgemeine Stimmung ist Elster nicht günstig“, warf Melnik hin.

„Er kann von Glück sagen, daß er hinter Schloß und Riegel sitzt, sonst würde er gehängt. Man hat Ihre arme Schwägerin hier all-gemein geliebt.“

„Sie hat es verdient“, sagte Melnik und wuschte sich verstockten die Augen.

„Nur der Förster Dorn gibt sich alle Mühe, Elster zu entlasten“, fuhr Reutern fort, „aber es hilft ihm nichts. Er kann die Aussagen, die er, ohne zu wissen, um was es sich handelte, damals dem Inspektor Dietel gemacht hat, doch nicht zurücknehmen.“

„Dorn ist ein Ehrenmann“, murmelte Melnik. „Weinetwegen auch ein guter Förster, aber sonst nicht der Selbste“, sagte der Amtsrichter ein wenig wegwerfend, „und er scheint ganz unter dem Einfluß der Frau Elster zu stehen.“

Fortsetzung folgt.





## Gottesdienst-Ordnung.

Beider Sonntag, 26. April.  
St. Georg.

**Fest des Kirchenpatrons.**  
1/8 und 1/7 Uhr hl. Messen.  
1/8 Uhr Einholung der Kommunion-  
kinder vom Gefellenhause.  
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion  
und hl. Messe.  
1/10 Uhr Prozession um die Kirche.  
10 Uhr Hochamt.  
11 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Andacht zum hl. Georg.  
4 Uhr Dankgottesdienst für die  
Kommunionkinder.

**St. Joseph.**  
6 und 1/7 Uhr hl. Messen.  
7/4 Uhr Abholen der Kommunion-  
kinder, welche sich bei den Mädchen-  
schulen auf dem Gasthausplatz ver-  
sammeln.  
1/8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.  
10 Uhr Hochamt mit Predigt.  
4 Uhr Dankgottesdienst für die  
Kommunionkinder.

**St. Agnes.**  
1/7 Uhr hl. Messe.  
7/4 Uhr Abholung der Kommunion-  
kinder vom Schulplatz.  
1/8 Uhr hl. Messe; unter derselben die  
erste hl. Kommunion der Kinder.  
9 Uhr hl. Messe.  
10 Uhr Hochamt mit Predigt.  
4 Uhr Dankgottesdienst für die  
Kommunionkinder.

**St. Maria.**  
7 Uhr hl. Messe.  
8 Uhr Andacht.  
**St. Agnes.**  
(Gymnasium).  
1/8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.  
4 Uhr Andacht.  
(Hospital).  
9 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Andacht.

## Andachten im Laufe der Woche.

**St. Georg.**  
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-  
hochamt, abends 1/9 Uhr Sakra-  
mentsandacht.

**St. Joseph.**  
Freitag (1. Mai).  
Von 8 bis 9 Uhr morgens wird das  
Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt.  
Am Donnerstag abends nach der Sakra-  
mentsandacht ist Gelegenheit zum  
Besuchen, desgleichen Freitag morgen.

**St. Agnes.**  
Von 8-1/9 Uhr ist das Allerheiligste  
zur Verehrung ausgesetzt. Am  
Donnerstag von 8 Uhr an ist Gelegen-  
heit zum Besuchen, ebenfalls am  
Freitag in der Frühe.

**St. Maria.**  
Von 8-1/9 Uhr ist das Allerheiligste  
zur Verehrung ausgesetzt. Am  
Donnerstag von 8 Uhr an ist Gelegen-  
heit zum Besuchen, ebenfalls am  
Freitag in der Frühe.

**St. Antonius.**  
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

## Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Beider Sonntag, 26. April.  
Feier der ersten hl. Kommunion  
der Kinder.

6 Uhr erste hl. Messe.  
7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion  
der Kinder.  
9 Uhr dritte hl. Messe.  
10 Uhr Hochamt mit Predigt.  
Nachm. 1/8 Uhr Andacht.

Ein edung.

## Küchenmädchen

für eine Herrschaft nach Düsseldorf  
gesucht. Näheres bei  
Frau Etzbaach,  
Weßend 667.

Ein kräftiges

## Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.  
Nordstraße 53.

## Lehrmädchen

gesucht.  
Geschwister Thomas, Bocholt.

Tüchtige

## Zettelerinnen

gesucht.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

## 2 Klempner-Lehrlinge

(Kath.) auf sofort oder später gesucht  
von X. Stenner, Dingen.

Eine große

## Arbeiterwohnung

mit Stallung und Garten zu vermieten.  
Näheres Niederbruch 12.

## Möbl. Zimmer

mit Frühstück für 16 M. monat-  
lich zu vermieten.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

## Wohnung

(2-3 Zimmer) in Bürgerl. Hause.  
Offerten unter M. H. an die Exped.

## Als Festgeschenke für Kommunionkinder

Können wir nachstehende Werte ganz besonders empfehlen.

Cepari-Schreiber, Leben des hl.

Maryius Preis geb. M. 6,00

Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers . . . . . 1,50

Dob, Gedanken und Ratsschläge . . . . . 3,60

Die weiße Jungfrau . . . . . 8,20

Droste-Hülshoff, Gedichte . . . . . 3,00

Emmerich, Das bittere Leiden Jesu . . . . . 4,50

Feitmeier, Darf der Liebesumarmung . . . . . 1,50

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 4,50

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

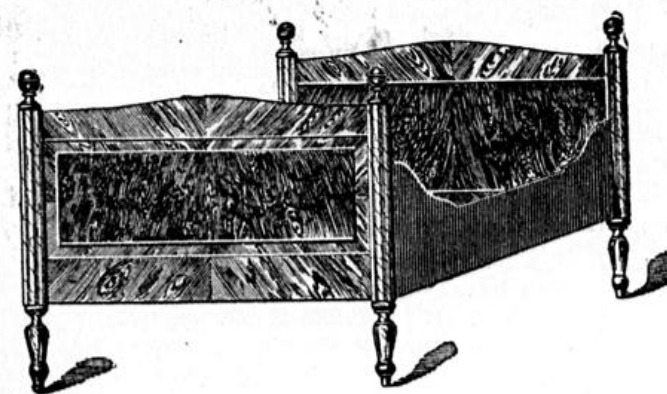
Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

Heilmeyer, Darf der Liebesumarmung . . . . . 3,00

# Löwenstein's Betten

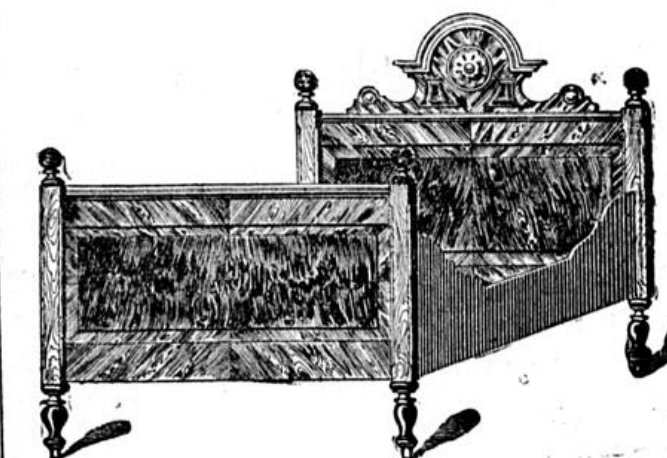
sind gut und preiswert.



## Komplettes Bett:

- 1 Bettstelle, nussbaum lackiert,
- 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfuhl,
- 2 Kissen . . . . . zusammen

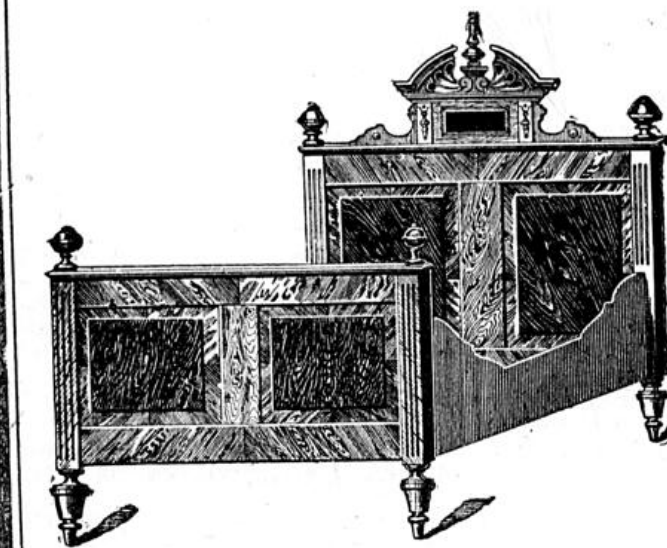
39<sup>50</sup> M.



## Dieses Bett (zweischlätig):

- 1 Bettstelle, 1 Seegrass-Matratze,
- 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfuhl
- 2 Kissen . . . . . zusammen

67 M.



## Dieses Bett (zweischlätig):

- 1 Bettstelle, 1 Sprungfeder-Matratze,
- 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfuhl,
- 2 Kissen . . . . . zusammen

98 M.

## Andere Zusammenstellungen:

45, 58, 75, 110, 135, 165 usw.

## Bettfedern und Daunen

0,68, 0,90, 1,35, 1,65, 2,10, 3,00, 3,75, 6,50.

## Fertige Ober- und Unterbetten

9,00, 11,50, 14,00, 19,00, 24,00, 36,00.

## Fertige Kissen (m. 2 Pfd. Federn)

1,95, 2,65, 3,75, 4,50, 5,25, 6,75, 8,00.

## Stahlrohr-Zugfeder-Matratzen (D. R. P.) Sprungfeder-Matratzen, Seegrassmatratzen.)

Holz-Bettstellen, Eisenbettstellen,  
Kinderbettstellen von 6,75 an.

## Ständige Ausstellung fertiger

Muster-Betten

lto. Etage.

# S. B. Löwenstein,

Osterstr. 50.

## Restauration zum Steifen Arm

Sonntag, den 26. April:

## Künstler-Konzert.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

## Matinee.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Jon. Grosswiele.



## Achtung!

Empfehle für weißen Sonntag

## Fleisch

von 2 schweren Rindern (ca. 1000 Pfd.

Schlachtgewicht) und von 8 schweren

Wasserkühen (alles prima Qualität)

zu den billigsten Tagespreisen.

## M. Goedhart,

Kocher.

Zu Welchen Sonntag empfehle:

Hoch, Spargel, Erbsen,

Erbsen mit Karotten und sämtl.

süße Konserven,

solange der Vorrat reicht, zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wiederum ein Wagen hoch, süße,

vollständige

Valencia- und Blutapfelsinen

eingetroffen in allen Preislagen,

Strawberries, Traubenrosinen.

Täglich frisch:

Kopfsalat, Schlagengurken,

Radishes und Rhubarber.

Louis Goedhart,

Nordstr. 26. Telefon 244.

## Wiederverkäufer

für alkoholfreie Erfrischungsgetränke

gef., weinähnlich, einzig in seiner

Art. Hoher Verdienst! Off. unter

M. K. 508 an das Zentral-

Zeitungsbureau, Münster i. W.

Freitag nachmittag um 4 Uhr ist

von einer Kuh

## Fleisch

zu haben per Pfund zu 5 Pfg.

Wilhelm v. d. Linde, Lohndr.,

5 Minuten hinterm Schlachthaus.



Empfehle für Sonntag:

Prima fettes

Rindfleisch,

sowie fettes

Kalb- und

Schweinefleisch

zu den

billigsten Tagespreisen.

Philipp Kohlbecher,

Wittoriastraße.

## Asthma

kurzzeitig - Atemnot.

Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem

Leiden den gegenwärtigen durch-

aus kostenlos mit, auf welche einfache

und billige Weise ich von meinem

schweren Asthma-Leiden befreit wurde,

nachdem ich vorher zahlreiche andere

Asthmamedikamente erfolglos angewendet

hätte.

Emil Bourbon, Opernsänger,

Berlin W., Ansbacherstraße 55.

## Auf der Freibank

ist Freitag, den 24. d. Mts., von 3 Uhr

nachmittags ab rohes Schweinefleisch

und Kalbfleisch zu haben.

Ein schönes

## Mutterkalb

zu verkaufen. Heine. Toppas,

Soltwedel, Dirperloer Chaussee 54.

## Guter Pferdedünger

ist zu haben.

Hotel Gerbaulet.

Mehrere schöne, junge

Jagdhunde,

sowie eine Partie

Gähen-Freichtpfehle

hat abgegeben

Gerh. Kampshoff, Barlo.

Seidener Damenschirm

mit buntem Rand abzugeben gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben in der

Expedition d. Bl.

Brigitte  
Sonntag  
11. 50 Pfg.  
von der

Nr. 112

## Die So Hebung

Der Al</